

## kurz notiert

## Bilder aus dem Kraftwerks-Herz

**Jänschwalde (MB).** Bis in die elfte Etage hinauf geht es. Im Verwaltungsgebäude des Kraftwerkes Jänschwalde. Ein Weg, der sich lohnt. Der Schipkauer Fotograf Hartmut Rauhut hat hier eindrucksvolle und atemberaubende Aufnahmen in Großformat ausgestellt, die er während der Revision des Kraftwerk-Blocks F in Jänschwalde aufnahm. Über mehrere Wochen verfolgte er die Arbeiten an Turbine, Kessel, Leitungssträngen. Einblicke in das Herz des Kraftwerkes, die so nur selten möglich sind. Vattenfall investiert jährlich mehr als 100 Millionen Euro in die Modernisierung der drei Lausitzer Braunkohle-Kraftwerke. Höhere Wirkungsgrade und geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen sind die Folge der Anstrengungen, informierte Instandhaltungsmanager Mario Sonntag zur Eröffnung. Interessierte Besucher sind bis Ende Mai jeweils montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr willkommen. Einfach an der Wache am Haupttor melden, dort werden die Besucher in die elfte Etage gebracht. Der Eintritt ist frei.



**Größenverhältnisse** verschwimmen, bisher Bedeutendes wird unwichtig beim Anblick der Fotos von Hartmut Rauhut, die während einer Modernisierung und Wartung an Dampfturbine und Kesselhaus entstanden

## Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser des Märkischen Boten: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

## Die Drehung eines Giganten im Tagebau Welzow

Förderbrücke dreht um 90 Grad für nächsten Abbau-Abschnitt / Spektakuläres Manöver zum 40-jährigen F60-Geburtstag



**Welzow (MB/ha).** Am Montag gelang den Ingenieuren und Großgerätefahrern von Vattenfall im Tagebau Welzow-Süd ein Meisterstück. Sie schwenkten den 6 000 Tonnen schweren Rumpf des Kolosses, der auf sechs Gleispaaren rollt und mit angekoppelten Baggern sogar 13 000 Tonnen wiegt, in das neue Teilfeld ein und führen dabei einen - für Förderbrücken sehr steilen - Hang hinauf. Das war nötig, weil sich im Teilfeld 2 die Abraummächtigkeit deutlich verringert. Deshalb kann die F60 auch auf die Zubringerbrücke und einen der drei Bagger verzichten. Die Schwierigkeit solcher Schwenkmanöver liegt in der Länge und Höhe der Förderbrücke. Der Hauptrumpf der F60 ist einen halben Kilometer lang! „Eine solche Fahrt sieht vielleicht unspektakulär aus, für uns Bergleute und Ingenieure ist sie aber Präzisionsarbeit, die jedem höchste Konzentration abverlangt“, sagt Denise Arnold, Operativingenieurin auf der F60. Bei diesen Dimensionen vollzog die Förderbrücke eine extrem enge Kurve, vergleichbar mit einem

Pkw, der - theoretisch - an einem Gebirgshang wendet, ohne dass die Hinterräder auch nur einen Zentimeter vorwärts rollen. Nur dass der Pkw etwa die dreifache Höhe hätte. Ambitionierte Offroad-Fahrer können dieses Gefühl sicher gut nachvollziehen.

Doch die monatelangen akribischen Vorbereitungen haben sich gelohnt. Der Schwenk



**Während die Eimerkettenbagger, die direkt an die F60 angeschlossen waren, einer umfangreichen Sanierung unterzogen wurden und werden, arbeiten die Schaufelradbagger (Foto) auf Hochtouren und versorgen das Kraftwerk Schwarze Pumpe weiter mit dem Rohstoff**

Foto: Jens Haberland

klappt ohne Zwischenfälle.

Zunächst wurde Anfang November der Bagger 1289 abgekoppelt und die 150 Meter lange Zubringerbrücke demontiert und verschrottet. Die verbleibenden Eimerkettenbagger sind Mitte Februar von der F60 abgekoppelt worden, wie auch die Baggerquerförderer. Es folgten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen. So wurde beispielsweise an einem der Bagger, der bereits im Februar ins neue Südfeld gebracht wurde, die Führung für die Eimerkette ausgetauscht. Eine Maßnahme, die nur alle 20 Jahre nötig ist.

Anfang Mai soll die F60 von Welzow-Süd ihre Arbeit wieder aufnehmen. Bis dahin, so versichert Tagebauleiter Andreas Redlich, kann das nahe gelegene Kraftwerk Schwarze Pumpe ausreichend mit der Restkohle aus der 3,3 Kilometer langen Grube im alten Teilfeld versorgt werden, die größtenteils von der F60 vor ihrer Umsetzung ins Südfeld freigelegt wurde. Allein für den März ist eine Gesamtfördermenge von 1,3 Millionen Tonnen Braunkohle geplant.

**Montag wurde die Abraumförderbrücke F60 im Tagebau Welzow-Süd in ihre neue Grundrichtung gedreht. Innerhalb von nur fünf Stunden legte sie dabei zwei Kilometer zurück und absolvierte dabei eine speziell angelegte Rampe, 20 Höhenmeter hinauf**

Foto: Hartmut Rauhut

Die Förderbrücke F60 feiert in diesem Jahr übrigens ihren 40. Geburtstag. Im März 1969 wurden die ersten Stahlträger montiert, 1972 startete der Probebetrieb und damit der Herzschlag des Kolosses, zunächst mit erst einem Eimerkettenbagger. Erst im Alter von fünf Jahren erhielt die F60 die Zubringerkonstruktion, die immerhin 250 Meter Länge maß. Bis 2010 bewegte sie mit ihren Baggern 5,1 Milliarden Kubikmeter Erde, rund 840 Millionen Tonnen Kohle wurden gefördert. Mit dem Schwenk ins Südfeld werden die Großgeräte noch bis etwa 2030 das „Braune Gold“ aus der Erde holen. Nur, solch einen Schwenk wie am Montag wird es so schnell nicht mehr geben.

## Ran an den Puck

Vattenfall bleibt Fuchse-Sponsor



**Füchse-Geschäftsführer Matthias Kliemann, Trainer Dirk Rohrbach und Vattenfall-Vorstand Dr. Hartmuth Zeiß (v. l.) am Taktik-Brett. Wie können sie im Playoff-Heimspiel Schwenningen bezwingen? Die Füchse gewannen 6:1**

Foto: Vattenfall

**Weißwasser (MB).** Die Lausitzer Eishockey-Füchse und Vattenfall bleiben enge Partner. Vattenfall-Vorstandsvorsitzender Dr. Hartmuth Zeiß und Füchse-Geschäftsführer Matthias Kliemann haben den Sponsoringvertrag für weitere zwei Jahre bis 2014 unterzeichnet. Der Eishockey-Sport in Weißwasser komme nicht nur den Sportlern, sondern der ganzen Region zugute, begründet Hartmuth Zeiß das Engagement. „Die Füchse sind ein Highlight für die Fans vor Ort, zu denen auch viele Vattenfall-Kollegen gehören. Zugleich tragen sie

dazu bei, Weißwasser weit über die Lausitz hinaus bekannt zu machen.“ Außerdem sei der Eishockey-Sport ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal für die Stadt und das Umland. Umso mehr wünsche er den Füchsen, dass sie auf der Erfolgsspur bleiben. „Der neue Vertrag bildet eine wichtige Basis für unsere Arbeit und gibt uns Planungssicherheit“, dankte Matthias Kliemann.

Vattenfall wird als Sponsor auf den Trikots der Füchse vertreten sein. Auch Werbung auf Banden, Banner sowie im Bully-Kreis ist vereinbart.

## Gut ausgebildet für eine energiereiche Zukunft

153 Winterausbilder erhielten jetzt ihre Zeugnisse / Übernahme-Quote weiterhin sehr hoch

**Cottbus (ha).** 153 Auszubildende aus Brandenburg, Sachsen und Thüringen haben letzte Woche ihre Zeugnisse erhalten. „Ich möchte an dieser Stelle ganz bewusst auf die Nennung von Einzelleistungen verzichten, weil ich weiß, dass auch die hervorragenden Ergebnisse einzelner Projektarbeiten nur auf der Grundlage von Teamarbeiten geleistet werden können“, brachte Personalvorstand Michael von Bronk die Bedeutung des Zusammenhaltes der Mitarbeiter untereinander auf den Punkt.

Sie haben gute Chancen, die Facharbeiter, dauerhaft bei Vattenfall und den Partnerfirmen, für die die Ausbildungsstätten die Qualifizierung mit übernehmen, einen Arbeitsplatz zu bekommen. Denn die Über-



**Robert Stötzel, Jan Wutzke - Jahrgangsbester in der Ausbildungsstätte Schwarze Pumpe -, Ariane Stöwer und Christoph Scholta (v.r.) sind vier von 20 Azubis, die ihre Ausbildung aufgrund hervorragender Leistungen ein halbes Jahr vorzeitig beenden konnten. Personalvorstand Michael von Bronk gratulierte allen 153 Azubis mit Handschlag und persönlichen Wünschen**



**Viele Freundschaften entstanden in den Ausbildungsjahren. Gute Voraussetzungen für Teamwork**

Fotos: Jens Haberland

nahmequote ist hoch. „Seit 2003 haben wir 1 735 Azubis in unserem Unternehmen aufgenommen. 1 341 von ihnen sind bis heute bei uns tätig“, schildert Michael von Bronk stolz. Damit sei das tarifvertragliche Versprechen überboten worden, so der Personalvorstand. Nur so gelingt der wichtige Generationenwechsel.

Zu Jahresbeginn lernten insgesamt 823 Jugendliche im Unternehmen, darunter 107 für Fremdfirmen und 21 Studenten in Kooperativer Ingenieursausbildung.

## unterwegs



**...war mit Zeugnis und Kamera, Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND**